

Personalien

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **64 (1922)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

déléguées aux assemblées de la Société des vétérinaires suisses de 1921 et de 1922 présentèrent des rapports circonstanciés, puis la question du lait et l'inspection des viandes firent l'objet d'une longue et intéressante discussion. Ces sujets d'actualité, puisqu'ils préoccupent également de nombreux collègues d'autres régions, méritent en effet d'être traités attentivement. Notre Société a jugé utile de constituer une commission chargée d'étudier ces questions et de rapporter dans une prochaine assemblée. — Notre réunion fut aussi une bonne occasion d'échanger nos impressions et de confraterniser.

A. D.

Verein bernischer Tierärzte.

Wintersitzung, Samstag, den 9. Dezember 1922, 10½ Uhr, im Hörsaal der Anatomie des Tierspital Bern. Verhandlungen: 1. Dr. Weissenrieder: Zur Frage des Abschlachtens oder Durchseuchens bei Maul- und Klauenseuche. (Beobachtetes und Gesammeltes aus der Seuchenzeit 1920/21 im Kanton Bern.) 2. P. D. Dr. Gräub: Beiträge zur Rauschbranddiagnose in der Praxis und im Laboratorium. 3. Geschäftliches. 4. Varia. 1 Uhr Mittagessen im Hotel de la Poste.

Der Vorstand.

Gesellschaft thurgauischer Tierärzte.

Versammlung, Sonntag, den 10. Dezember 1922, 11½ Uhr, im Hirschen in Frauenfeld. Traktanden: 1. Protokoll. 2. Referat von Herrn Dr. Schnorf, Zürich, über Chemotherapie der acut. und chron. Euterkatarrhe, bes. des gelben Galtens. 3. Jahresrechnung. 4. Wahlen. 5. Verschiedenes. NB. Nach der Versammlung gemeinschaftliches Abendessen.

Der Vorstand.

P e r s o n a l i e n .

Personalien. Nachtrag. In Zürich bestanden im Frühjahr 1922 folgende Herren das eidgenössische Staatsexamen:

Ackermann, Otto, von Breitenbach, Solothurn;

Barandun, Albert, von Feldis, Graubünden;

Graf, Hans, von Andelfingen, Zürich;

Gründler, Albert, von Sirnach, Thurgau;

Halter, Emil, von Braunau, Thurgau;

Merk, Max, von Pfy, Thurgau;
 Meyer, Hans, von Reiden, Luzern;
 Meyer, Oskar, von Wohlen, Aargau;
 Müller, Ferdinand, von Ruswil, Luzern.

Wahl. Der bernische Grosse Rat wählte in seiner Sitzung vom 22. November 1922 an Stelle des verstorbenen Herrn Nationalrat Michael Hofer in Alchenflüh Kollega Dr. Hans Grossenbacher, jun., in Burgdorf in die kantonale Pferdeschaukommission.

Totentafel.

Dr. med. vet h. c. Benjamin Siegmund-von Glenk, Basel.

geb. den 14. März 1843, gest. den 29. Oktober 1922.

„Rasch tritt der Tod den Menschen an!“

In der Frühe des 29. Oktober wurde unser verehrte greise Freund und Kollege vom Tode ereilt. Allerdings nicht völlig überraschend; denn eine senile Herzinsuffizienz mit zeitweiligen beängstigenden Anfällen, sowie hydropische Erscheinungen, waren seit geraumer Zeit unverkennbar; doch blieb ihm wenigstens ein eigentliches Krankenlager erspart.

Geboren in Basel, als Sohn eines Arztes, besuchte er die Primar- und Mittelschulen seiner Vaterstadt und widmete sich zunächst den physikalischen Wissenschaften an der dortigen Universität. Allein seine ungewöhnliche Zuneigung zur Natur und zur Tierwelt bewogen ihn zum Studium der Tierheilkunde. Demselben lag er ob als lebensfroher Student (Mitglied der Helvetia und Markaria) in Bern, München, Stuttgart, Wien und Alfort, um, nach glücklich bestandener Konkordatsprüfung sich sofort in Basel zu etablieren. Hier erkannte er sehr bald die misslichen Verhältnisse des Metzgereibetriebes, machte die Behörden darauf aufmerksam und bewirkte so den Bau eines öffentlichen Schlachthauses. 1869 wurde er als Verwalter desselben gewählt und in dieser Stellung, welche er 40 Jahre lang bekleidete, entwickelte er eine rege organisatorische Tätigkeit und brachte die Fleischversorgung der Stadt technisch und sanitätspolizeilich auf vorbildliche Höhe. Als in den neunziger Jahren der Schlachthof erweitert wurde, wurde auf seine Initiative hin noch ein Institut für Schutzpockenimpfung eingerichtet, für welches er die nötige Lymphe auf Schlachttieren züchtete.

Im Jahre 1871 und später nochmals ereignete sich, dass ein bösartiger Stier sich losriss, wild herumtobte und das Publikum bedrohte. Furchtlos eilte der zielsichere Verwalter entgegen und

schoss die Wütenden nieder. Der prompter Erfolg der ausgeführten Kopfschüsse weckten in ihm die Frage der Anwendung dieser Tötungsart auf das Schlachtvieh, an Stelle des so oft versagenden und darum tierquälerischen Schlagens mit der Axt. So konstruierte er eine Schussmaske, welche raschestens zu sagen den ganzen Kontinent eroberte, nicht zum mindesten deshalb, weil S. im Interesse des Tierschutzes seine Erfindung nicht patentieren liess.

Neben der Fleischbeschau und Verwaltung und neben den Obliegenheiten als Grenztierarzt fand er immer noch Zeit für anderweitige tierärztliche Betätigung. Doch wurde diese kostenlos und deshalb mehr nur bei Tieren seines, allerdings grossen, Bekannten-



kreises ausgeführt. Hier war er, selber ein vorzüglicher Kunst- und Rennreiter, zunächst als Pferdekennner hoch geschätzt. Aber als eigentliche Autorität galt er vor allem in der Kenntnis und Behandlung der Hunde. Das waren seine Lieblinge, die er nicht nur hielt und dressierte, sondern auch rasserein züchtete und zwar mit grossem Erfolg. So wurde bald die Kynologie zu seinem Blumen-gärtchen.

Mit Oberst Kuenzli-St. Gallen und Major Blösch von Biel gründete er den schweiz. kynologischen Verein und amtete als Preisrichter lange Jahre, sowohl an schweizerischen wie bei inter-

nationalen Ausstellungen (Deutschland, Dänemark, Holland), wobei ihm seine Frau, im gleichen Amte, zur Seite stand. Dabei blieb er wissenschaftlich, auch allgemein zoologisch, beständig auf der Höhe. Das wurde auch allenthalben bekannt und deshalb wurde er Mitglied der eidg. Prüfungskommission für Tierärzte in Bern. Sehr gut erinnere ich mich noch eines Vortrages „Über biologische Eigenheiten und Behandlungsmethoden der Hunde“, den er vor zirka 30 Jahren, anlässlich einer schweiz. Hundeausstellung in Zürich unsern Studenten hielt: ein geborener Dozent, eine Fülle feinsten Beobachtungen und origineller Anregungen. Schade, dass er seine reichen Erfahrungen hierüber nicht in der Veterinärliteratur niederlegte. — Sehr gewandt war er in der Chirurgie; er operierte, auch Hunde, immer in Chloroformnarkose. Als Beispiel seiner Geschicklichkeit mag erwähnt sein, die Anlage einer Prothese bei einem Steinbock nach Schienbeinfraktur. Das Tier lebte mit seinem hölzernen Hinterlauf noch elf Jahre im Zoologischen Garten und wurde wie zuvor zur Zucht verwendet. Daneben bestand aber seine Passion in der freien Natur, in der Jagd, im Spiel seiner feindressierten Hunde. Noch mit 70 Jahren pirschte er in seinem Revier. Seine Treffsicherheit, die ihm übrigens auch als Standschütze manche Trophäe erbrachte, liess sein Waidwerk nicht in Tierquälerei ausarten.

Seiner Initiative und Mithilfe entsprang die Gründung des Zoologischen Gartens, für dessen Ausgestaltung er stetsfort besorgt war.

Ein weiteres Wirkungsgebiet war sodann der Tierschutz. Sehr umfassend und aber auch erfolgreich war seine Tätigkeit auf diesem Felde, was ihm viel ungesuchte Ehre brachte (Ehrenmitgliedschaft der Tierschutzvereine Basel, Bern, Zürich, München, Berlin, silberne und goldene Ehrenmedaille des Vereins von Bruxelles und Turin). Dass er 1906 auch von der vet. med. Fakultät Zürich in Würdigung seiner Verdienste um die Hebung der Lebensmittelpolizei und Förderung eines rationellen Tierschutzes mit der Ernennung zum Ehrendoktor ausgezeichnet wurde, mag auch hier in Erinnerung gebracht werden.

Politisch gehörte er zur freisinnigen Fraktion und war 21 Jahre lang Mitglied des Grossen Rates. Obwohl feuriger Patriot widerstrebte ihm das politische Gebiet und gar dem modernen Geschehen sah er stets mit banger Besorgnis entgegen.

Ein offener treuer Charakter, mit hohem Pflichtgefühl, streng gegen sich, gradaus bei jedermann, mit weit offener Hand für die Bedürftigkeit, das skizziert etwa seine Persönlichkeit. Sein joviales Wesen und seine vornehmen Umgangsformen machten ihn beliebt in allen Kreisen.

So war denn auch sein Familienleben, dem ja allerdings Schicksalsschläge nicht erspart blieben, ein glückliches. Ein Sohn

und eine Tochter — aus erster Ehe — trauern am Grabe ihres so sehr geliebten Vaters. Und mit ihnen trauern viele, gar viele Freunde, die innig mitfühlen und anerkennen den Abschluss eines Lebens, gesättigt an Arbeit und ebenso reich an Idealismus und gemeinnützigem Sinn, wie an Energie und Tatkraft, kurz vollwertig eines ehrenden und treuen Gedenkens in unsern Annalen. *E. Zschokke.*

Redaktionelle Notiz. Das Erscheinen des vorliegenden Heftes ist wegen des Buchdruckerstreikes verzögert worden, was der Leser gefl. entschuldigen möge.

Die Herren Autoren werden darauf aufmerksam gemacht, dass infolge überreichlichen Materialzuflusses und relativ beschränkter Aufnahmefähigkeit des Archivs die Publikation der Arbeiten nicht mit der wünschenswerten Raschheit erfolgen kann.

Von einzelnen kantonalen Sektionen sind uns keine Vereinsberichte, resp. Traktandenlisten ihrer Versammlungen zugekommen. Die betreffenden Sektionen werden daher um nachträgliche Einsendung derselben ersucht. *E. W.*
